

Herforder Zeitung

Bezugspreis
halbjährlich 1.— M.
Die Zeitung erscheint täglich,
außer Sonn- u. Feiertag,
mittags.

für Stadt und Land

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford,
Kempstraße 29/31



Zeitung Nr. 33
Postfach Nr. 5794
Schiedsamt Hannover

Anzeigenpreis:
Preis für die 1 spaltige Zeile
meterlang ob. deren Raum für
Stadt und Landkreis Herford
10 Goldpfennig;
Kellern
50 Goldpfennig.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 74

Herford, Donnerstag, den 27. März 1924

42. Jahrgang

Gefler vier Jahre im Amt

In diesen Tagen sind vier Jahre verflossen, seit der jetzige Leiter des Reichswehrministeriums Dr. Gefler dieses Amt übernommen hat. Er ist seitdem ununterbrochen als Leiter des Reichswehres der jungen deutschen Republik an schwieriger und verantwortungsvoller Stelle tätig gewesen. Der Wechsel der Ränge und der Kabinette, die schwierigen und oft krisenhaften Verhältnisse, die es in diesen vier Jahren zu meistern galt, hat er in aufopferungsvoller Arbeit überdauert. Mehr als einmal hat er sowohl aus der Gestaltung der sachlichen Umstände, wie aus persönlichem Wunsche heraus den Willen bekundet, aus seinem Amte zu scheiden, aber immer wieder hat er sich in Pflichterfüllung bereit gefunden, sich den bringenden Wünschen nicht zu versagen, die von allen maßgebenden Seiten auf seinem Verbleiben bestanden. Der Reichspräsident, jeder einzelne der wechselnden Reichskanzler und nicht zuletzt die höchsten militärischen Stellen der Reichswehr sind es gewesen, die in solchen Fällen immer wieder betont haben, daß Dr. Gefler der Berufene, ja daß er der einzig befähigte Mann sei, den Posten des Reichswehrministers zu verwalten. Auch die demokratische Fraktion hat ihrem Mitgliede stets nahe gelegt, unter Zurückstellung parteipolitischer und persönlicher Empfindungen auf der Stelle zu bleiben, auf der er in den vier zurückliegenden Jahren zum Besten des Vaterlandes gewirkt hat. Sein oberstes Ziel war die Entpolitisierung der Reichswehr und die Wiederherstellung des Vertrauensverhältnisses zwischen der Wehrmacht und der Bevölkerung. Dieses Ziel hat er zu einem guten Teil erreicht, nicht zuletzt dank dem großen

Das Neueste vom Tage

Die sozialdemokratische Fraktion des preussischen Staatsrats hat an die Regierung eine Anfrage gerichtet, ob unter den Hochverrätern, die im Münchener Prozeß eine Rolle spielen, sich Mitglieder des preussischen Landtags oder Staatsrats befinden.

Der Hamburgische Senat hat an den Reichsarbeitsminister Brauns ein Dankschreiben gerichtet wegen seines erfolgreichen Eingreifens in den Hafenarbeiterstreik.

Die Nationalliberale Vereinigung, die Sondergründung innerhalb der Deutschen Volkspartei, bleibt bestehen, wie sie auf ihrer gestrigen Generalversammlung in Berlin beschlossen hat.

Der demokratische Parteivorstand hat beschlossen, auf die Reichsliste zu setzen: Reichsminister Koch, Gertrud Bäumer, Erelenz, Fischer, Gefler und Haas.

Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 17. März 1 094 106, das sind 191 523 weniger als am 31. Dezember des vorigen Jahres.

Maß von persönlichem Idealismus, das er daran gesetzt hat, und das ihn auch als Menschen und als Parteimann zu der hervorragenden Persönlichkeit macht, auf die die Deutsche demokratische Partei stolz sein darf. Der Konflikt Loffow war

die letzte schwere Belastung, die Dr. Gefler zu ertragen hatte und in der sein Verbleiben beträchtliche persönliche Opfer von ihm forderte. Sollte eine neue Komplikation oder eine sonstige Umstellung der Verhältnisse ihn zwingen, die Konsequenzen zu ziehen, die er damals noch zurückgestellt hat, so würden die Kreise, die das im deutschen Interesse lebhaft bedauern, weit über die Grenzen der demokratischen Partei hinausreichen.

Deutschnationale Tonart.

Von der Deutschen Volkspartei wird der „Magdeburgerischen Zeitung“ mitgeteilt: Nach uns zugegangenen Berichten hat in der Versammlung des Hausbesitzervereins, in der Abg. Ludendorff sprach, der deutschnationale Redner Gefler, dem augenscheinlich die Bekämpfung unserer Partei als Sonderaufgabe für den Wahlkampf zugewiesen wurde, auch den Namen unserer Abgeordneten Frau v. Oheimb in die Debatte gezogen und dabei gesagt: „Wie kann dieses Weib sich erlauben, mit ihrem großen Maul eine Kritik an Ludendorff zu üben!“ Seine weiteren, in gleichem Ton gehaltenen Ausführungen hat er mit den Worten geschlossen: „Wenn es zu einem neuen Krieg gegen Frankreich käme, dann würde Frau von Oheimb dem Heere voranziehen, nach, in der Badewanne, einen Dreifüßler auf dem Rücken.“ Wir stehen erst im Beginne des Wahlkampfes. Nach solchen vielversprechenden Anfängen muß man sich besonders von deutschnationaler Seite her auf alles Mögliche gefaßt machen.

Die deutschnationale Liste für Westfalen-Nord.

1. Dr. Eugen Berg, Knochbraken bei Rinteln; 2. G. R. Trebrant, Kapitänleutnant a. D., Detmold; 3. Graf Merfeldt, Regierungspräsident z. D., Münster i. W.; 4. G. Landwehr, Arbeitersekretär, Bielefeld; 5. Dr. Naendrop, Universitätsprofessor, Münster i. W.; 6. W. Krieger, Baugewerksmeister, M. d. P. L., Bielefeld; 7. Fräulein Dr. Ida Kister, Halle i. W.; 8. Frau Anna Krümmann, Vorsitzende des Hausbesitzervereins, Münster; 9. Bürovorsteher Bungenoth, Beigel bei Bielefeld; 10. Wehmeier, Postschaffner a. D., Gohfeld; 11. Alfons Klöbe, Volksschullehrer, Hamm; 12. E. Kaiser, Regierungsoberlandmesser, Abteilungsvorsteher im Landeskulturamt, Münster i. W.; 13. Dr. Mann, Sanitätsrat, Direktor der Provinzial-Frauenklinik, M. d. P. L., Paderborn.

Wenn es nicht wahr ist . . .

Unter dieser Überschrift gibt das „Journal des Débats“ aus dem „Univers Israélite“ folgende aus Budapest stammende Geschichte wieder: In der Kathedrale wird eine Messe gefeiert zu Ehren des zukünftigen Erben des verstorbenen Thronen. Die Kirche ist bis zum letzten Platz gefüllt. Ganz nahe am Altar betet mit besonderer Wärme der ehemalige Kriegsminister Feldmarschall Samuel Hagay, der jüdischen Ursprungs ist und letzten noch Kohn hieß.

Plötzlich kommt eine Gruppe Antisemiten dazwischen; es sind „Erwachende Ungarn“ und sie schreien „Juden hinaus!“ Die Hälfte der Anwesenden entfernt sich, aber Hagay betet weiter.

Nach wenigen Minuten bricht eine neue Abteilung von Hakenkreuzlern in die Kirche ein mit dem Ruf: „Hinaus mit den getauften Juden!“ Die andere Hälfte der Gläubigen geht weg. Hagay bleibt immer in derselben stillen Andacht.

Aber da kommt eine dritte Gruppe von Agitatoren, deren Führer mit ganzer Lungenkraft schreit: „Alle, die von einem jüdischen Vater oder einer jüdischen Mutter stammen, müssen hinaus!“

Da steigt Christus von seinem Kreuz herab, tritt an Hagay heran und flüstert ihm sanft ins Ohr: „Komm, Samuel, jetzt ist's Zeit, daß auch wir hinausgehen.“

Seine Ludendorffstraße mehr.

Düsseldorf, 26. März. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß gestern auf Antrag der Sozialdemokraten, dem General Ludendorff wegen seiner Beteiligung am Hitler-Putsch das Ehrenbürgerrecht der Stadt Düsseldorf zu entziehen und der Ludendorffstraße und der Ludendorffschule ihren früheren Namen wiederzugeben. Den beiden letzten Anträgen traten außer den Sozialdemokraten auch das Zentrum und die Demokraten bei. Für die Entziehung des Ehrenbürgerrechts, die nach einem von der Stadtverwaltung eingeholten juristischen Gutachten rechtlich unzulässig ist, stimmten lediglich die Antragsteller; der Antrag gelangte trotzdem dadurch zur Annahme, daß das Zentrum sich der Abstimmung enthielt. In der Debatte ließ selbst der deutschnationale Redner der Politiker Ludendorff fallen. Der Vertreter des Zentrums führte aus, daß die Tat Ludendorffs gerade im Rheinland als verwerflich empfunden werden müsse, weil, wenn sie Erfolg ge-

Kabinettskrise in Frankreich.

Poincaré allmächtig — er geht und kommt nach Belieben.

Ein Mißtrauensvotum der Kammer gegen den Finanzminister.

Wth. Paris, 26. März. Zur Kabinettskrise wird noch berichtet: Als die Minister unter dem Vorstöße des Präsidenten der Republik im Elysee zusammengetreten waren, unterrichtete der Finanzminister seine Kollegen über die Umstände, unter denen die Ablehnung in der Kammer erfolgt ist. Der Finanzminister bot seine Demission an, indem er erklärte, er allein sei in die Minderheit gesetzt worden, denn die Politik des Kabinetts sei jüngst durch eine doppelte Vertrauensstimmung in der Kammer und im Senat gebilligt worden. Poincaré weigerte sich, diesen Standpunkt anzunehmen, und erklärte, das gesamte Kabinett sei genötigt, zurückzutreten. Der Präsident ersuchte Poincaré, die Ministerpräsidentenschaft beizubehalten, und gab ihm den Rat, sich noch heute nachmittag vor das Parlament zu begeben, denn man könne annehmen, daß, wenn die Deputierten vor die Verantwortung gestellt würden, sie vielleicht ihre Gelegenheitsabstimmung von heute vormittag zurücknehmen würden. Der Präsident erklärte weiter, er sei bereit, eine Botschaft an das Parlament zu richten, um die Motive auseinanderzusetzen, die ihn erneut veranlaßt, diese Prozedur vorzuschlagen. Der Präsident zog sich dann zurück, um den Mitgliedern der Regierung zu ermöglichen, sich zu beraten. Sofort setzte nun Poincaré das Demissions schreiben auf, das alle Minister unterzeichneten, und überreichte es einige Minuten später dem Präsidenten Mitterand. Dieser konnte nur die Demission annehmen. Damit ist die Krise eröffnet. Der Präsident hat für heute nachmittag 4 Uhr die Präsidenten des Senates und der Kammer zu sich berufen. Als Poincaré das Elysee verließ, erklärte er den Journalisten, sein Entschluß sei unwiderruflich.

Im Verlaufe des Meinungsaustausches der Kabinettsmitglieder sollen nach Havas einzelne Minister erklärt haben, Poincaré müsse wie außerpolitisch seine Politik, die auf dem Wege der Verwirklichung sei, durchzuführen. Poincaré erklärte jedoch, er könne sich dieser Ansicht nicht anschließen, und beharrte auf seinem Entschluß, zurückzutreten.

Die französische Kammer bewilligte am Dienstag zunächst einen Kredit von 285 000 Franken für den Empfang des rumänischen Königspaars, das am 10. April in Paris ankommen wird, dann einen Kredit von 5 Millionen Franken, um den Franzosen, die in Rußland gefangen sitzen, zu Hilfe zu kommen.

Der Demissionsbrief Poincarés.

Paris, 26. März. Der Demissionsbrief, den Poincaré und die Minister dem Präsidenten der Republik überreicht haben, hat folgenden Wortlaut:

Herr Präsident der Republik! Nach der Abstimmung, die heute in der Kammer erfolgt ist in einer Debatte, in deren Verlauf die Vertrauensfrage gestellt worden war, beehren wir uns, Ihnen die Demission des Kabinetts zu unterbreiten. Genehmigen Sie . . .

Annahme des Rücktrittsgesuchs.

Wth. Paris, 26. März. Der Präsident hat das Rücktrittsgesuch des Kabinetts Poincaré angenommen.

Der Anlaß des Konflikts.

Das französische Parlament hat in diesen Tagen, bevor es sich bis zu den Neuwahlen vertagt, noch die notwendigen Kredite für das zweite Quartal des laufenden Budgetjahres zu genehmigen. Dazu gehören auch die Ausgaben für die Militärpensionen. Die Verbände der Kriegsteilnehmer verlangen angesichts der durch den Rückgang des Franc eingetretenen Lebenssteigerung eine Erhöhung dieser Pensionen, und die Parteien sind, bis in die Reihen der reaktionären Mehrheit hinein, auch bereit, die verlangte Zulage zu gewähren, um die ehemaligen Soldaten nicht ins Lager der Kommunisten zu treiben. Trotz aller Vorstellungen der Fraktionsführer hatte es jedoch die Regierung aus Rücksicht auf die schlechte Finanzlage abgelehnt, die Pensionen zu erhöhen. Herr Poincaré hat sich nicht einmal entschließen können, die Verantwortung für die Erhöhung der Pensionen der Kammer selbst zu überlassen. Am Freitag lehnte er es gegenüber einer Abordnung des Nationalen Blocks ausdrücklich ab, in der Kammer auf die Stellung der Vertrauensfrage zu verzichten. Unter diesen Umständen kam die Kreditvorlage heute vor das Plenum der Kammer, die sich mit einer Mehrheit von 5 Stimmen für die Forderungen der ehemaligen Kriegsteilnehmer ausgesprochen hat. Der Finanzminister De Lasteyrie, der die Vertrauensfrage gestellt hatte, bot darauf Poincaré seine Demission an, und der Ministerrat hat daraus die logische Folge gezogen, daß das Kabinett sich mit dem Finanzminister solidarisch zu erklären habe.

Poincarés „edles“ Werk.

Wth. Paris, 26. März. Im Laufe der Unterredung sagte Mitterand zu Poincaré, er möge das Werk fortsetzen, das er seit mehr als zwei Jahren mit voller Billigung der Kammer und des Volkes durchgeführt habe. Poincaré antwortete, er habe den lebhaften Wunsch, dem Rufe des Präsidenten der Republik zu folgen, er könne jedoch eine endgültige Antwort erst morgen vormittag geben, da er sich mit einigen Freunden erst besprechen müßte.

Der neue Auftrag an Poincaré.

Wth. Paris, 26. März. Der Präsident der Republik hat heute nachmittag Poincaré die Neubildung des Kabinetts angeboten, der sich vorbehalten hat, bis morgen mittag zu antworten.

Poincaré schreiet von Sieg zu Sieg. Seine gestrige Demission war ihm gar nicht recht. Er wollte eine neue Machtprobe. Und die ist ihm geglückt. Er wird heute wiederkehren, und sein Stern wird umso leuchtender strahlen.

habe hätte, die Postreueung des Rheinlandes vom Reich die Folge gewesen wäre. Der Geist Ludendorffs sei auch nicht der Geist, der für eine Schule wünschenswert sei.

Der Hochverratsprozeß.

Die Verteidigung Ludendorffs — Er hat mitgemacht, weil Rahr und Löffow dabei waren.

München, 26. März. Der erste Verteidiger Ludendorffs, Justizrat Kitzbrunne, verlas zum Beweis dafür, daß im September 1923 der Ruf nach der Diktatur allgemein gewesen sei, eine Reihe von Äußerungen politischer Führer aus dem ganzen Reich. In den Kreisen um Rahr und Löffow habe man nach seiner Überzeugung zeitweilig mit dem Gedanken eines tatsächlichen Marsches nach Berlin gespielt. Der unvariierte Besuch Löffows bei Ludendorff am 21. Oktober habe Ludendorff darüber aufgeklärt, was die Herren wollten. Am 31. Oktober erst habe Ludendorff nach wiederholten Besprechungen mit Löffow seinen Widerstand aufgegeben und sich entschlossen, die im Direktorium noch bestehende Lücke auszufüllen zu helfen. Hitler und Ludendorff hätten keineswegs ein Konkurrenzunternehmen gegen das geplante Direktorium ersonnen.

Die Beweisführung habe keinerlei Anhaltspunkte ergeben, daß Ludendorff an Gewaltanwendung gedacht habe. Er wolle nur Klarheit schaffen. Ludendorff habe den Befehl gegeben, daß mit enklavierter Schutzwaffe in die Stadt marschiert werden soll. Wenn wirklich einige bewaffnete Voranscharen seien, so sei das ja in München nichts Ungewöhnliches gewesen. Zur Frage der Gewaltanwendung erklärt der Verteidiger, die Gewaltanwendung müsse wenigstens den Anfang der Ausführung aufweisen. Das ausschlaggebende Moment für die Schuld Ludendorffs sei, und es bedürfe keiner besonderen Unterstreichungen, daß Ludendorff niemals so töricht gewesen sei, seine Zustimmung zur Gifteleistung zu geben, wenn Rahr, Löffow und Seiger nicht ebenfalls die Zusage zu dieser Gifteleistung erteilt hätten. Er halte sich daher berechtigt, als Ergebnis seiner Ausführungen den Freispruch seines Mandanten zu fordern.

Zeigner-Prozeß.

Der Antrag des Staatsanwalts: 3 Jahre Zuchthaus.

Leipzig, 26. März. Im Zeigner-Prozeß beantragte der Oberstaatsanwalt gegen Dr. Zeigner eine Gesamtfürsorge von drei Jahren Zuchthaus, gegen Möbius eine solche von vier Jahren Zuchthaus. Während die Umstände seien zu verneinen, die Unterjochung aber anzunehmen, ferner Verlust der Ehrenrechte auf je fünf Jahre.

Gerichtspräsident Dr. Schöb erklärte Zeigner für einen Psychopathen, dessen zweifellos vorhandene intellektuelle Begabung reichlich überhöht werde. Er besitze eine große Phantasie und ungewöhnlich geringe Menschlichkeit und Lebenskenntnis. — Zeuge Landgerichtsrat Wänisch, der Zeigner persönlich gekannt habe, bekundete, daß aus dessen Aussagen klar hervorgegangen sei, daß die Schmutzfäule für den bestimmt waren, der die Entscheidung über die Gnadenfrage zu fällen hatte. Zeigner habe die Protokolle über seine eigene Aussage in die Maschine diktiert.

Der Verteidiger Dr. Zeigners, Dr. Frank, hält Dr. Zeigner für einen reinen, vom besten Willen geleiteten Menschen, der in der Hand eines Möbius zum willenlosen Opfer geworden sei. Ein strafrechtliches Verschulden liege nur im Falle der Alibi-Entscheidung vor. Zeigner könne im Falle des Mißtrauens nicht angenommen werden, da Zeigner im besten Glauben war, die Amnestie habe übrigens jede irgendwie strafbare Handlung straflos gemacht.

Hierauf verurteilte ihn der Gerichtshof auf Donnerstag vormittag.

Herford und Minden-Ravensberg

Mußt dich selber überwinden,
Duldest schweigend; — das nur kräftigt,
Mitleid wähne nicht zu finden,
Jeder ist mit sich selbst beschäftigt.

Bauernfeld.

27. März.

Arbeitsmarkt.

Die schon seit einigen Wochen erkennbare leichte Besserung der Arbeitsmarktlage im Rhein-Westf. Steinkohlenbergbau, der Hand in Hand mit einer begrüßenswerten Steigerung der Kohlenproduktion geht, machte auch in der Berichtwoche weitere Fortschritte. Dementsprechend hat die Zahl der wiederbeschäftigten Bergleute weiter zugenommen und Feiertagszeiten sind vereinzelter geworden. In erster Linie dürfte diese Besserung wohl auf ein leichtes Anziehen der Konjunktur in der Schwerindustrie zurückzuführen sein.

Die Macht der Drei

Ein Roman aus dem Jahre 1955 v. Hans Dominik.
Nachdruck verboten.

Amerikanisches Copyright by August Scherl, Berlin 1921.

„Die Dual! ... Warum ... muß ich diese Dualen leiden? ... Wo bleibst du, Silvester? ... Mutter, ach wäre ich bei dir! ... Wäre ich mit dir gestorben! ... Sterben ... jetzt noch sterben? ... Unterhalb des Hauses ... da bildet der Bach einen kleinen See ... da kann sie finden ... die Ruhe ... die Erlösung von aller Dual! ...“

Sie raffte sich von ihrem Lager empor.

„Ja! ... ja! ... ja! ...“

Die Festigkeit des gefassten Entschlusses prägte sich in ihren Mienen aus. Schnell schritt sie zur Tür, um sie zu öffnen. Möchte irgendeine unheimliche Kraft ihr die Flucht aus diesem Hause zu den Menschen hindern, die Flucht in die Enge sollte ihr niemand verbieten.

Sie griff den Türdrücker und öffnete die Tür. Die leise Stimme der schwarzen Abigail drang ihr ans Ohr. Offenbar war die Alte dabei, irgendeinem Besucher den Zutritt zu verweigern, vielleicht einen Gaufler abzuweisen.

„Kann ich nicht einmal sterben?“ Sie wollte die Tür wieder leise ins Schloß drücken. Da ... ihre Hand umkrampfte den Drücker.

Welche Stimme? ... Der Fremde ... Mit einem Ruck riß sie die Tür auf.

Auch für das unbefestigte Westfalen stand der Arbeitsmarkt im Zeichen einer weiteren Besserung. Industrie und Handwerk waren durchweg allerdings in dem bisher noch mäßigen Umfang, und hauptsächlich für Facharbeitkräfte aufnahmefähig. Nicht unwesentlich ist hieran das Baugewerbe beteiligt. Zwar hinderten Nachfräfte im großen und ganzen die Bautätigkeit, doch wird eine stärkere Anforderung von Facharbeitkräften und dementsprechend eine Verminderung der Erwerbslosen in dieser Berufsgruppe hervorgehoben.

Die Metallindustrie im besetzten und unbefestigten Gebiet zeigte ebenfalls eine weitere leichte Besserung. Die Beschäftigungsmöglichkeiten haben fast überall zugenommen. Der Bedarf erstreckt sich hauptsächlich auf die Anforderung von Fachkräften, aber auch jugendliche Arbeiter konnten vielfach Arbeitsstellen erhalten. Teilweise ist sogar Deckung des vollen Bedarfs nicht möglich. Einer Heranziehung von Auswärts stehen Unterbringungsschwierigkeiten im Wege.

Die Lage im Spinnstoffgewerbe gestaltete sich in allen Bezirken durchaus günstig. Facharbeitkräfte blieben vielfach gesucht. Auch in der Wäschindustrie liegt überall großer Bedarf an weiblichen Fachkräften vor.

Das Holz- und Schnitzstoffgewerbe war im allgemeinen hauptsächlich für ältere Spezialarbeitkräfte, weiter aber auch für Fachkräfte aller Art aufnahmefähig. Der Bedarf an Spezialkräften war nicht immer zu decken. Auch nach Holzbildhauern besteht anhaltende Nachfrage.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe boten sich für Bäcker und Konditoren vielfach bessere Beschäftigungsmöglichkeiten. Die Schokoladen- und Zuckwarenindustrie im Bezirk Herford ist weiterhin flott beschäftigt. Für zweifelhafte Betriebe sucht hier eine Firma noch 50 Arbeiterinnen.

Ebenso werden für die Tabak- und Zigarrenindustrie Facharbeiter noch gesucht.

Für Lohnarbeit wechselnder Art ist eine stärkere Nachfrage nach jugendl. Arbeitskräften beiderlei Geschlechts vorhanden.

Weibliches Haus- und Gastwirtschaftspersonal wird bei vielfach unzureichendem Angebot wieder stärker gesucht. Insbesondere stößt die Beschäftigung von Saisonpersonal für die verschiedenen Bäder auf Schwierigkeiten.

Im Handelsgewerbe konnten gut qualifizierte Kräfte fortlaufend untergebracht werden. — Für alle übrigen Arbeitssuchenden sind die Beschäftigungsmöglichkeiten nach wie vor wenig aussichtsreich.

h. Noch weitere Einschränkung bei der Post. Die Leistungen der Post begegnen heute allgemein bei allen, die damit zu tun haben, der schärfsten Kritik. Telephon, Telegraph und Briefbestellung arbeiten nicht im entferntesten mit der alten Exaktheit und Schnelligkeit. Trotzdem doch der Einwand von den Kriegsfolgen heute nicht mehr gelten kann. Eine neue Akade gegen den Verkehr, dem zu dienen die Post doch berufen ist, hat die Mindener Oberpostdirektion vor. Die Schalterdienste sind in den allen mittleren Postämtern sollen in Zukunft nur noch 7 Stunden betragen, also eine Stunde weniger als heute. Dabei ist es gerichtsnotorisch, daß die jetzigen Schalterstunden den Anforderungen bei weitem nicht genügen. Die Post entwickelt sich zu einer verkehrsbehemmenden Einrichtung.

mtb. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung u. Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für Montag, den 24. März, auf das 1,07 Billionenfache der Vorkriegszeit. Sie ist gegenüber der Vorwoche unverändert geblieben. — Die auf den Stichtag des 25. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes lautet 120,8 und ist gegenüber dem Stande vom 18. März (121,4) um 0,5 v. H. zurückgegangen.

— Die Polizeistunde kann nach einer Anordnung des preussischen Innenministers vom 1. April ab auf 1 Uhr festgesetzt werden.

— Abbau der Kurzarbeiter-Unterstützung. Nach der neuen Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 16. Februar 1924 ist die geldliche Unterstützung für teilweise Erwerbslosigkeit (Kurzarbeiter) nur bedingt vorgesehen, es heißt hierüber: „Die oberste Landesbehörde kann mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers und des Reichsfinanzministers die Finanzen anordnen, daß Gemeinden eine Fürsorge für Kurzarbeiter einrichten.“ Soweit bisher bekannt geworden, wird die preu-

dische oberste Landesbehörde diese Anordnung nicht treffen. Die neuen Bestimmungen treten am 1. April d. Js. in Kraft. Somit kommt ab diesem Zeitpunkt die Kurzarbeiter-Unterstützung in Wegfall. Da der Berechnung der Kurzarbeiterunterstützung die volle Kalender- bzw. Kalender-Doppelwoche zugrunde zu legen ist, kann als letzte Unterstützungswoche nur die in Frage kommen, die mit Sonnabend, den 29. März, endet. Von der Erwerbslosenfürsorge wird also in Zukunft nur noch Unterstützung bei Vollerwerbslosigkeit gewährt. Vollerwerbslosigkeit wird aber nur dann als vorliegend erachtet, wenn der Arbeitsvertrag gelöst, und der Arbeitnehmer im Besitz ordnungsgemäßer Entlassungspapiere ist. Für die Unterstützung werden nur diejenigen Tage angerechnet, an denen der Erwerbslose sich beim öffentlichen Arbeitsnachweis meldet, und zwar ab dem ersten Tage der Meldung; jedoch nicht früher, als am folgenden Tage der Entlassung.

h. Nur 30 Unterrichtsstunden an höheren Lehranstalten! Die vom Kultusministerium herausgegebene Denkschrift über die Umgestaltung der höheren Schulen in Preußen sieht von Ostern 1924 ab überall die Einführung der 30-Stunden-Woche vor. Auf den Nachmittagsunterricht wird — auch in wirtschaftlichen und technischen Fächern — verzichtet. Nur ein Nachmittag ist mit 2 Spielstunden belegt. Das bedingt eine Umstellung des gesamten Unterrichts.

bd. Anstehende Krankheiten. In der Woche vom 9. bis 15. März wurden im Reg.-Bezirk Minden 66 Fälle ansteckender Krankheiten aus 38 Orten gemeldet: 9 Erkrankungen an Diphtherie, 3 Erkrankungen an Keuchhusten, 34 Erkrankungen und 17 Todesfälle an Tuberkulose, 1 Erkrankung an Scharlach, 2 Erkrankungen an Paratyphus. Auf den Stadtkreis Herford entfielen 2 Erkrankungen und 1 Todesfall an Tuberkulose, 1 Erkrankung an Paratyphus; auf den Landkreis Herford an Diphtherie 1 Erkrankung in St. Quernheim, an Keuchhusten 1 Erkrankung in St. Quernheim, an Tuberkulose je 1 Erkrankung und je 1 Todesfall in Bielefeld, Gohfeld und Mennighüffen, 1 Erkrankung in Hülshagen. — Frei von Krankheiten war diesmal kein Kreis.

h. Lehrer Brinkmann im Gewerbeverein. Raum konnte gestern abend die geräumige Aula des Friedrichs-Gymnasiums die Besucherfülle fassen, die zu dem „Plattdeutschen Abend“ des Lehrers Brinkmann zusammengeströmt war, ein Zeichen dafür, welche guten Ruf der Registrator hier hat. Und diesen Ruf bestärkte er durch seinen feigen Vortrag, der im Grunde auf einen ersten Ton gestimmt war. Aber auch bei allem Ernst blieb Brinkmanns Vortragsweise feurig und hell, durchstrahlt von innerer Wärme; heitere Werke wußte er launig und humorvoll wiederzugeben. Man spendete dem ausgezeichneten Vortragsmeister viel Beifall.

— Vortrag über Bach im Kunstverein. Man schreibt uns: Für den 6. April rüstet sich der Musikverein, um das größte Werk unserer klassischen Musik zu bieten, das er uns nach den Darbietungen der letzten Jahre schuldig war, Bachs Hölle Weisse. Dankenswerter Weise hat es der Verein der Kunstfreunde übernommen, für Einführung in das große Werk Sorge zu tragen. Herr Dr. Mersmann aus Berlin wird am Mittwoch vor der Aufführung in der Aula des Gymnasiums sprechen. Schon in einem früheren Vortrag zeichnete er uns Bach als den letzten aus der alten Kunst der deutschen Kantoren. Nun will er uns die Grundzüge, gewissermaßen die Zusammenfassung der Vorlesungen der Bachschen Kunst erschließen. Das ist notwendig, denn wer ein Bachsches Kunstwerk recht genießen will, der muß wissen, nach welchen Grundsätzen es gebaut ist. Er muß aber auch wissen, welche Stellung es in der Entwicklung des deutschen Geisteslebens einnimmt. Herr Dr. Mersmann ist als ein ganz besonders feinsinniger Redner hier bekannt. Was er im letzten Jahr in seinem Bachvortrag bot, zeigte eine seltene Tiefe.

Bielefeld. Aus einer am Chlentrupper Weg gelegenen Wäschefabrik wurden in letzter Zeit 26 Ballen bedruckter, buntgestreifter Pental-Druckstoff zu je 45 Meter und 10 weiße Panama-Sportkleiden mit Schmalen fragen im Gesamtwerte von 1200 Goldmark entwendet.

Bad Deynhagen. Mittwoch vormittag um 10 Uhr ereignete sich bei den Abbrucharbeiten auf dem Grundstück des Hohenzollernhofs ein schwerer Unfall. Die freistehende Mauer eines ehemals der Dänabrüder Bank gehörigen Hauses stürzte infolge Dagegenstoßens eines Balkens

Ein Traktor ... ein Schrei aus tiefstem Herzen. Mit geschlossenen Augen lehnte sie an dem Türrahmen und streckte die Hand nach ihm aus.

„Silvester! ...“

Sie sah es nicht, wie Abigail, von einem kräftigen Faustschlag getroffen, in eine Ecke flog, wie ein Mann mit Tigerprüngen die Treppe hinaufsprang, sie fühlte nur, daß sie am Herzen Silvesters ruhte, daß eine leichte, weiche Hand ihr Gesicht streichelte, daß Worte der Liebe und des Glückes ihr Ohr trafen.

Eril Truwor arbeitete allein im Laboratorium zu Linnais. Nach den Plänen Silvesters baute er den neuen Strahler zusammen. Der Apparat war viel größer als der erste, den die Freunde mit auf die Reise genommen hatten. Der neue Strahler nahm immerhin den Raum eines mäßigen Schrankes ein.

Aber er war geradezu lächerlich klein, wenn man seine Wirkungen betrachtete. Die neue Konstruktion konnte zehn Millionen Kilowatt telenergetisch konzentrieren. Diese Riesenergie wurde nur dadurch möglich, daß der Apparat die Energie nicht mit den hergebrachten Mitteln erzeugte, sondern nur die überall im Raum vorhandene Energie freimachte.

Es drehte sich um die alte, schon von Oliver Lodge zum Anfang des Jahrhunderts aufgestellte Hypothese, daß in jedem Kubikzentimeter des Äthers erschaffen Raumes ein Energiebetrag von zehn Milliarden Pferdestärkenstunden in latenter Form vorhanden ist. Etwa so, wie die Pulverladung einer Mine Hunderttausende von Metern entzündet. Der Fingerdruck eines Kindes genügt, um diese gewaltige Energie zu entfesseln. Es ist nur notwendig, daß dieser schwache Druck die Metallkapsel zur Entzündung bringt, die dann die Mine detonieren läßt.

„Das Problem der telenergetischen Konzentration ist praktisch gelöst.“ Stolz und siegesgewiß hatte Silvester die Worte gesprochen. Wenige Stunden, bevor er in windender Sturmsucht nach Westen aufbrach, um von dort sein Liebes zu holen.

Die letzte Schwierigkeit, die noch zu lösen blieb, betraf das genaue Zielen. Es war notwendig, das entfernte Objekt auf welches der Energiestrom gerichtet wurde, zu sehen. Eril Truwor fühlte die reine Freude eines intellektuellen Genußes, als er die Aufzeichnungen Silvesters durchlas. Die aus dem Strahler entfallende Formenergie reflektierte zu einem wahren Teil von der Konzentrationsstelle zum Strahler zurück und entwarf hier ein optisches Bild dieser Stelle. Jetzt, da er es las, schien es ihm beinahe trivial einfach. Eine simple Rückmeldung, wie sie in der Technik an tausend Stellen seit hundert Jahren gebräuchlich war. Nach der Theorie mußte sich auf der weißen Matglasseibe des neuen Strahlers ein genaues Bild des Ortes zeigen, an dem die Energie sich konzentrierte.

Er schaltete den Apparat ein. Nebel wallten auf der Scheibe hin und her. Er flammerte durcheinander. Gestalten wollten sich bilden, doch es wurde kein klares Bild.

Noch einmal überprüfte er die Schaltung. Dann machte er sich an die Arbeit. Die Stunden verstrichen. Der Morgen kam. Niemand. Die Mitternacht verstrich, und der Morgen kam. Niemand. Niels, der alte, noch vom Vater übernommene Diener, sein Herr in Laboratorium in die Arbeit versunk.

„Herr Eril. Ihr Bett blieb unberührt.“

Eril Truwor winkte ab und riß ängstlich einen Dack heraus, den er falsch geschaltet hatte.

„Stören Sie mich nicht.“ Der Diener ging.

Stillschweigend erschien er wieder und stellte eine Platte mit kalter Küche auf einen Seitentisch.

Eril Truwor hatte die Schaltung vollendet. Schaltet ein und sah noch weniger als zuvor. Ein schwerer Kopf schlug! Raslos arbeitete er weiter.

Die Hilfe ge... Sie wissen lei... alle Einwirkungen... nige Zeit die E... er Wurzel.
Ich empfehle... allen es selbst be... Ihnen mehr se... Ich teile Ihnen... bei Monaten bei... dem Tag fuhle

in und begrub fünf... nieren schwer ver... erufenen Kräfte... in Lebensgefah

Aus Na... Dortmund. Wie... nimmer in Bochum... Schindels zu 1... hatten zur Zeit de... Mangels an Zahlung... ta größeren Mengen... der Finanzminister... kommen waren. In... Regeld nicht zu... gebracht worden un...

Berlin. Eine C... der früheren Schrei... Fieger, die den E... Schindelsstraße am... Ade. Der vierte U... wegen Totschlags z...

Berlin. Die ne... für Betriebe ans... angenommen. Die... ihrer Stadtbüros g... der Disfontabent 1... Gemmers und Pri...

Aus Waldd... Landesgrenze bei U... Verwaltung. Vor... deren gabelten Geb... blieb vorbehalten, s... geboten.

mtb. Bielefeld... Orte Schindelsber... Seiten älteren Kind... Jahren, mit. Das w... gefunden. Schmerz... gemeinen zu sein, d... Arbeit gegangen w... Rinderheim unterge...

mtb. Prag. Ein... Hand der Abteilung... mann, unter dem A... gebung von Lieferu... gegengemommen zu... gerem Leugnen, da... phen-Altengeseßsch... fischischer Kronen... helfen habe. Weit... Rabalwerten 50 000... in Kärnten in der... finger, der Direktor... desgericht eingeliefe...

mtb. Koblenz... bei Salzheim auf K... machen, legte der A... behende. Dedladu... fiden ins Wasser... nur als Leiche geb...

mtb. London. Ein... den Dampf, „D... der Wästen vor A... 3 Mann der Wäse... Dampf, „Seimdal...

Eril Truwor... zeigte ihm, daß... arbeitete.

Automatisch... Kaffee erschrack... Distanz zu seine... zu beginnen. Die... eine Verbesserung...

Die selun... werden. Es bef... tungerten.

Der Diene... Befehl sagte ih... Borzüge der be... leuchtender, je...

Die zweite... sog die letzte S... zu werden.

Mit gittern... zogen über die... Er regulier... läste sich. Blau...

Er mußte... ein gewaltiges... Stellung. Schar... zwanzig Kilome... den. Eril Tru...

Die Matte... Jahren in der... Doch das Bild... Es kam nicht er... Der Wurf... darf sich erschö... Mit offenem...

Der Diener... Mit gittern... zogen über die... Er regulier... läste sich. Blau...

Er mußte... ein gewaltiges... Stellung. Schar... zwanzig Kilome... den. Eril Tru...

Die Matte... Jahren in der... Doch das Bild... Es kam nicht er... Der Wurf... darf sich erschö... Mit offenem...

Der Diener... Mit gittern... zogen über die... Er regulier... läste sich. Blau...

Er mußte... ein gewaltiges... Stellung. Schar... zwanzig Kilome... den. Eril Tru...

Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister, denn alle Einreibungen, Packungen, Bäder, Salben usw. lindern nur für wenige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel, und Sie wollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet, aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie den folgenden Brief:

Ich teile Ihnen mit, daß Ihre Gicht- und Rheumatismustabletten schon nach drei Monaten bei mir überraschenden Erfolg erzielt haben. Mit jedem Tag fühle ich mich wohler und kann jetzt trotz meiner

in und begrub fünf Arbeiter unter sich, von denen drei leicht, die beiden anderen schwer verletzt wurden; nach Ansicht des zur ersten Hilfe herbeigerufenen Arztes Dr. Hopmann besteht jedoch bei keinem der Verunglückten Lebensgefahr.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Leinwand. Wie die Blätter aus Essen melden, verurteilte die Strafkammer in Bochum die Direktoren Falk und Jahn wegen Notgeldschwindels zu 1 Jahr 6 Monate bzw. 10 Monate Gefängnis. Sie hatten zur Zeit der Inflation, als großindustrielle Werke wegen des Mangels an Zahlungsmitteln zur Ausgabe von Notgeld geschritten sind, in größeren Mengen Notgeld ausgegeben, wobei sie aber der Bedingung des Finanzministeriums, eine Sicherheit zu hinterlegen, nicht nachgekommen waren. In der Verhandlung wurde ferner festgestellt, daß das Notgeld nicht zu Lohnzahlungen, sondern zu gewinnwirtschaftlichen Zwecken gebraucht worden war.

Berlin. Eine Strafkammer des Berliner Landgerichts I verurteilte den früheren Schreiber Unger und die Gelegenheitsarbeiter Ransid und Wigger, die den Schneidmeister Altbach in seiner Wohnung in der Schulhofstraße am zweiten Weihnachtstage ermordet hatten, zum Tode. Der vierte Angeklagte, der Arbeiter Alfred Stornowiel, wurde wegen Totschlags zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Berlin. Die neuen Kündigungen, die die Großbanken zur Entlastung ihrer Betriebe ausgesprochen haben, haben einen beträchtlichen Umfang angenommen. Die Deutsche Bank hat fast ein Viertel der Angestellten ihrer Stadtbüros gekündigt. Es stehen bei dieser Bank 1800—2000, bei der Diskontobank 1500—1600, bei der Darmstädter Bank 1200, bei der Commerz- und Privatbank gegen 1000 weitere Entlassungen bevor.

Aus Malbork. Die Oderflüßerei von dem Dorfe Anroff bis zur Landesgrenze bei Ungebanen, etwa 5 Kilometer lang, ist von der Dominikverwaltung Krosen neu verpachtet worden. Zwei auswärtige Herren gaben Gebote ab von 3900 und 3850 Goldmark. Der Zuschlag blieb vorbehalten. Hotelbesitzer Goeke aus Bad Wildungen hatte 3800 M geboten.

Mit. Hirschberg. Wie der „Boten aus dem Riesengebirge“ aus dem Orte Schmiedeberg meldet, hat der Fabrikarbeiter Simon sich und seine beiden älteren Kinder, einen Knaben von 7 und ein Mädchen von 2½ Jahren, mit Gas vergiftet. Alle drei wurden in der Wohnung tot aufgefunden. Schwermut infolge Arbeitslosigkeit scheint das Motiv der Tat gewesen zu sein, die Simon ausgeführt hat, nachdem seine Frau zur Arbeit gegangen war und das jüngste, 11 Monate alte Kind in einem Kinderheim untergebracht hatte.

Mit. Prag. Wie die Polizeikorrespondenz meldet, wurde der Vorstand der Abteilung 17 im Postministerium, Ministerialrat Ludwig Ritzmann, unter dem Verdacht verhaftet, von einzelnen Firmen bei der Vergütung von Lieferungen für das Postministerium Bestechungsgelder entgegengenommen zu haben. Nach seiner Verhaftung gelang es nach längeren Kämpfen, daß er von dem Direktor der Telefon- und Telegraphen-Altienengesellschaft Cletta in Olmütz Möbel im Werte von 100 000 tschechischen Kronen und Bargeld in der Höhe von 70 000 Kronen erhalten habe. Weiter erhielt er im Herbst 1923 von den Pragerer Kabelwerken 50 000 und von dem Direktor der Krieg-Unternehmungen in Karolinenthal insgesamt 100 000 Kronen. Ritzmann und Dr. Rieflinger, der Direktor der Krieg-Unternehmungen, wurden sofort ins Landesgericht eingeliefert.

Mit. Kopenhagen. Der deutsche Dampfer „Max Bernstein“ geriet bei Salzhelm auf Grund. Bei dem Versuch, das Schiff wieder flott zu machen, legte der Dampfer sich auf die Seite, wodurch sich die aus Rost bestehende Decksabdeckung in Bewegung setzte. Der Mann der Besatzung fiel ins Wasser. Drei von ihnen wurden gerettet, während der vierte nur als Leiche geborgen werden konnte.

Mit. London. Der deutsche Dampfer „Heimdal“ ist mit dem japanischen Dampfer „Tokuomaru“ von Bremen nach Japan unterwegs. Die Weilen von Dungeness nachts im dichten Nebel zusammengefahren. Die Besatzung des japanischen Dampfers werden vermisst. Der Dampfer „Heimdal“ konnte ohne Hilfe Dover erreichen, wo er gestern

Erst Trutwor verspürte Hunger. Ein Blick auf die Uhr zeigte ihm, daß er seit vierzehn Stunden im Laboratorium arbeitet.

Automatisch begann er zu essen. Der starke schwarze Kaffee erfrischte ihn. Während er aß und trank, gewann er Distanz zu seiner Arbeit. Er fand die Kraft, völlig von neuem zu beginnen. Er prüfte die Schaltung Silvesters. Hier war eine Verbesserungsmöglichkeit.

Die sekundären Erscheinungen mußten zurückgehalten werden. Es bestand Gefahr, daß sie den gewollten Effekt überwucherten.

Der Diener kam. „Vielen starken Kaffee!“ Mit dem Befehl jagte ihn Erik Trutwor aus dem Laboratorium. Die Vorzüge der veränderten Schaltung wurden ihm immer einleuchtender, je weiter er baute und schaltete.

Die zweite Nacht verging und der zweite Vormittag. Er zog die letzte Schraube fest und suchte seiner Aufregung Herr zu werden.

Mit zitternder Hand schaltete er den Strahler ein. Nebel zogen über die Mattscheibe.

Er regulierte an den Mikrometerschrauben. Der Nebel löste sich. Blaue und grüne Flächen wurden sichtbar.

Er mußte sich setzen. Die Knie versagten ihm. Dann ein gewaltiges Aufstöhnen. Ein letztes Drehen an der Feinstellung. Scharf und deutlich zeigten sich die Föhren, die zwanzig Kilometer entfernt am Unterlauf des Tornea standen. Erik Trutwor kannte die Stelle.

Die Mattscheibe bot ein Bild, wie man es seit langen Jahren in der photographischen Kamera beobachten konnte. Doch das Bild hier wurde auf ganz andere Weise gewonnen. Es kam nicht rein optisch, sondern energetisch zustande.

Der Wurf war glücklich. Er stellte den Strahler ab und ließ sich erschöpft auf das Ruhebett im Laboratorium.

Mit offenen Augen lag er dort und starrte zur Decke. Die

68 Jahre große Fichtentouren in die Berge machen und auch die schwersten Arbeiten mit Beilichkeit verrichten. Die nur lege ich getreulich fort; ich hoffe, den Rheumatismus für immer los zu sein.

Ihnen sage ich meinen besten Dank und empfehle Ihr vorzügliches Präparat in Bekanntenkreisen.

Hochachtungsvoll J. B. in A.

Solche Briefe besitze ich Tausende, und nun hören Sie weiter:

Gicht und Rheumatismus können nur von innen heraus wirklich kuriert werden durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene hartnäckige Salze, und diese müssen heraus, sonst nützt alles Einreiben und Warmhalten nichts.

früh eintraf. Er hat Beschädigungen am Bug davongetragen. Die Besatzung des deutschen Schiffes hat 15 Mann der Besatzung des japanischen Schiffes gerettet.

Duell wegen eines mißverstandenen Freundschaftsdienstes.

Berlin. Wie der „Totalanzeiger“ mitteilt, fand im Grunewald ein Pistolenduell zwischen zwei angesehenen älteren Herren statt, dessen Grund ein mißverstandener Freundschaftsdienst war, und wobei einer der Gegner durch einen Lungenstich lebensgefährlich verletzt wurde. Ein etwa 44-jähriger Rittergutsbesitzer aus der Mark hatte in Berlin eine 21-jährige junge Dame aus guter Familie kennengelernt, auch vielfach im Kreise seiner Freunde mit ihr verkehrt und wollte sie heiraten. Einer seiner Freunde, ein Kriegskamerad und Berliner Großindustrieller, hatte jedoch keinen guten Eindruck von der Zuverlässigkeit der jungen Dame. J. B. soll sie beim gemeinschaftlichen Besuch von Weinrestaurants sich nicht gescheut haben, wenn ihr von jungen Herren an Nebentischen heimlich zugehört wurde, unauffällig Bescheid zu tun. Der Heiratskandidat merkte es nicht, wohl aber der Freund, ein älterer Junggeselle, der deshalb die Verbindung verhindern wollte. Um den Beweis für die Richtigkeit seiner Beobachtungen zu führen, beschloß er, die Dame auf die Probe zu stellen. Er schrieb ihr unter anderem Namen Liebesbriefe mit Einladung zu Rendezvous. Der dritte Brief hatte Erfolg und das Fräulein erschien, wie bestellt, im Wartesaal erster Klasse des Stettiner Bahnhofes. Der Freund hatte sie dort beobachtet und schrieb ihr nun mit seinem richtigen Namen einen an. Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassenden Brief, in dem er ihr Verfahren geißelte und es mit beleidigenden Ausdrücken kennzeichnete. Diesen Brief übergab die Dame ihrem Lehrer, der sich ebenfalls beleidigt fühlte und den Freund auf Pistolen fordern ließ. Der angeklagte Beleidigte hatte den ersten Schuß, der den oben erwähnten Erfolg hatte.

Bereinigung von Lehe und Geestemünde.

Bremen. Die städtischen Kollegien von Lehe und Geestemünde haben die Vereinigung dieser beiden preussischen Unterwerfungsstädte zu einer einheitlichen Stadtgemeinde beschlossen. In Lehe stimmten 26 Sozialdemokraten und Kommunisten dafür, 8 Bürgerliche bei 5 Stimmenthaltungen dagegen. In Geestemünde wurde der Zusammenschluß gleichfalls nur mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten beschlossen; die Bürgerlichen waren überhaupt nicht erschienen. Ihre Fraktion, ebenso wie die bürgerlichen Senatoren hatten ihr Mandat und ihr Amt vorher niedergelegt, indem sie dagegen protestierten, daß das im Jahre 1919 gewählte Stadtparlament noch kurz vor seiner Auflösung über eine so lebenswichtige Frage entscheiden solle.

Lehe und Geestemünde bilden bekanntlich mit Bremerhaven eine wirtschaftliche und städtebauliche Einheit, allerdings hängt gerade Lehe mit Bremerhaven viel enger als mit Geestemünde zusammen. Die vernünftige Lösung wäre die Vereinigung aller drei Städte. Sie war aber ebenförmig wie ein Anschluß Lehes an Bremerhaven zu erreichen, weil Preußen ähnlich wie in der Großhamburg-Frage sich von vornherein auf den Standpunkt stellte, daß über eine etwaige Abtretung preussischen Gebietes überhaupt nicht gesprochen werden könne.

Ein Drama in der Kirche.

Vor der Kirche San-Gines in Madrid spielte sich ein Drama ab, dessen Beteiligte der besten Madrider Gesellschaft angehörten. Die Tochter des früheren Ministers Gonzales bemerkte beim Betreten der Kirche ihren früheren Verlobten, den Studenten Gonzalo de la Colina, den Sohn eines angesehenen Bankiers. Um eine Szene zu vermeiden, beistete sich die junge Dame, die Kirche zu verlassen; aber sie hatte kaum die Schwelle überschritten, als Gonzalo ihr nacheilte und sie durch zwei Revolvergeschüsse tötete.

Macht lag jetzt in seiner Hand. Die Macht, die Menschen nach seinem Willen zu zwingen. Zu Asche zu verbrennen, was ihm widerstrebe. Eine Macht, wie sie nie zuvor ein einzelner Mensch besessen hatte.

Er fühlte die furchtbare Verantwortung, die mit der Macht verbunden war. . . und dann wurden seine Gedanken sprunghaft. Die Natur forderte ihr Recht. Die Augen fielen ihm zu. Nach vierzig Stunden intensiver Arbeit verlangte der Körper Ruhe.

Es wurde nur ein fieberhafter Halbschlaf. Der Geist war zu erregt und riß den Körper mit.

Er fuhr empor. Drei Stunden hatte er im Halbschlummer gelegen. Im Augenblick war er wieder vollkommen wach. Der Schreiber der drahtlosen Station hatte in der Zwischenzeit gearbeitet. Er las die Zeichen auf dem Papierstreifen: „Haben den Ring. Gehen nach Ellington, Reynolds-Farm, Jane zu holen.“

Er rief sich die Stirn. Jane nicht in Trenton? Aus dem Atlas entnahm er die genauen Koordinaten und richtete den Strahler. Die Nebel wogen. Jetzt ruhigere Linien. Grünes Feld. Ein Farmhof. Er regulierte und konnte jede Fuge und Mauerung der Hofmauer erkennen.

Eine Gestalt schritt von links her in das Bild. . . Silvester Bursfeld. So scharf und deutlich, als ob er in Greifweite stünde. Silvester kam allein und hatte nicht einmal den kleinen Strahler an der Seite.

Erik Trutwor wollte den Freunde etwas zurufen und vergaß, daß er durch tauflende Meilen von ihm getrennt war.

Eine andere Gestalt hob sich auf der Bildfläche ab. Ein schwarzes, häßliches Negerweib. Erik Trutwor sah, wie sie Silvester vom Hofe zu weisen versuchte, wie der Freund sie zurückdrängte und der Haustür zuschritt. Wie das Negerweib ihn zurückstießen versuchte. Wie der sonst so gutmütige ruhige Silvester plötzlich den Arm hob, das Weib weit von

Zur Beseitigung der Harnsäure aber dient das Gichtosin.

Sie können das glauben oder nicht, aber Sie sollen keinen Pfennig dafür ausgeben, ehe Sie sich überzeugt haben.

Teilen Sie uns Ihre Adresse auf einer Postkarte sofort mit und adressieren Sie diese an: Generaldepot der Vittoria-Apothete, Berlin A 250, Friedrichstraße 19, es gibt Ihnen dann vollständig kostenfrei eine Probe Gichtosin mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung zu.

Wenn Sie sich überzeugt haben, so steht es Ihnen frei, mehr von diesem Mittel zu beziehen oder es in einer dortigen Apotheke zu kaufen.

Gichtosin ist in den meisten Apotheken zu haben.

Wirtschaftsleben

Vom Obst- und Gemüsemarkt.

Berlin, 22. März. Die Zufuhren an Obst und Gemüse zu den Berliner Markthallen waren bei Obst reichlich, bei Gemüse genügend. Handel ruhig, Preise teilweise etwas nachgebend. Im Engroszhandel wurden notiert in Goldmark einschließlich Fracht, Spesen und Provision: Äpfel, hiesige 18 bis 25, dto. italienische 20—40 für 50 Kilo, dto. amerikanische Äpfel, circa 35 Pfund, 16—25. Weintrauben, Faß, circa 35 Pfund, 30—55. Maronen, italienische 45—60. Feigen 30 bis 60. Feigen 30—60. Erdnüsse 50—60. Walnüsse, ital. 60—70, dto. rumänische 60—80. Cornes 80—90. Haselnüsse, ital. 50—60. Paranüsse 140—160. Ananas 200—250 je 50 Kilo. Zitronen, je nach Verpackung 9—10. Apfelsinen, je nach Packung 16—90. Mandarinen 40—55 für 50 Kilo. Weißkohl, aus dänischem Samen 8—9. Teltower Rübsen 4 bis 6. Mohrrüben, ungew. 3—3,50, dto. Berliner, gewaschen 3,50—4. Kohlrüben, gelbe 3—4, dto. weiße 2,50—3. Rüben, rote 8—9, Sellerie-Salat 35—40. Zwiebeln 18—22. Meerrettich 80—100. Weißkohl, holl. 9—10. Rottkohl, holl. 12—24. Wirsingkohl, holl. 22—24. Rosenkohl, holl. 65—75. Blumenkohl, ital. 40—80. Kohlrüben, holl. 4—5. Spinat, holl. 60 bis 120. Kartoffeln, Malta 15—25 für je 50 Kilo. Gurken, engl. Stück 1,50—1,80, dto. holl. 1,20—1,60.

Dürkoppwerke, A.-G., Bielefeld. In der Generalversammlung waren 41 Aktionäre mit 39 982 — davon 29 116 Stammaktien und 10 866 Vorzugsaktien — Stimmen vertreten. Der Geschäftsbericht und der vom Vorstand vorgelegte Abschluß, wonach der Bilanzgewinn von 5 865 834 995 129 Mark zur Kräftigung der Betriebsmittel auf neue Rechnung vorzutragen ist, wurde genehmigt. Den 10 Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden für das verflossene Geschäftsjahr insgesamt 11 000 Goldmark bewilligt. Die satzungsgemäß aus dem Aufsichtsrat auscheidenden Mitglieder Justizrat Dr. Cramer-Bielefeld, Generalkonsul Dr. Strube-Bremen, Bankier Baer-Berlin, Bankdirektor Heringer-Bielefeld, Reichsgerichtsrat a. D. Dr. Peters-Leipzig und Bankdirektor Schmidt-Branden-Berlin wurden durch Zuvor wiedergebählt. Generaldirektor Möllenberg führte zum Geschäftsbericht und zur Geschäftslage u. a. folgendes aus: Die Belastung von Büro und Betrieb mit unproduktiven Arbeiten nahm einen gewaltigen Umfang an, die unproduktiven Kosten überschritten demgemäß jedes erträgliche Maß. Die Wunden, die der Ruhesturm der Feindmächte der deutschen Wirtschaft geschlagen hat, traten mit erschreckender Deutlichkeit zutage. Wenn es trotzdem gelungen ist, in fast allen Betriebsabteilungen gegenüber dem Vorjahre Erzeugungssteigerungen zu erzielen, so erblicken wir darin ein gutes Zeichen für eine gesunde Entwicklung des inneren Aufbaues unserer Betriebe. Größere Bauten wurden im Berichtsjahre nicht ausgeführt. Die im Vorjahre begonnenen Bauten und Umstellungen gingen ihrer Fertigstellung entgegen und werden heute voll ausgenutzt. Auch der Ausbau unseres Zweigwerkes in Berlin-Reinickendorf wurde vollendet, die dortigen Anlagen waren stets und sind auch heute gut beschäftigt. Der Erwerb der Santa Präzisionswerke A.-G. in Bielefeld hat sich für die Erweiterung der Fabrikationsbasis als sehr nützlich und lohnend erwiesen.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Dr. K. H. Le; für die Anzeigen: Dr. H. H. H. H.; beide in Berlin. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Verleger noch der Inhaber Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

sich schleuderte und in das Haus stürzte. Die Tür fiel hinter ihm ins Schloß und Viertelstunden verstrichen.

Erik Trutwor empfand eine wachsende Unruhe. Er vermied den kleinen Strahler an der Seite Silvesters. Diese winzige, aber furchtbare Waffe, die ihn gegen jeden Angriff geschützt hätte. Und er vermied die Alma. Wo blieb der Fieber. Die zweite Frage beunruhigte ihn fast ebenso stark wie die erste. Gewaltig zwang er sich zur Ruhe.

„Sie müssen paken . . . natürlich . . . es ist ja klar, daß Jane nicht, wie sie geht und steht, nach Europa fahren kann . . . Eine Stunde Zeit gebe ich ihnen . . . dann . . .“

Er betrachtete das Dach des Farmhauses. Ob es wohl gut brennen mochte, wenn er den Strahler auf den Dachstuhl wirken ließ. Die Holzschindeln sahen ganz danach aus. Richtig, von der Sonne ausgedörrt. Es mußte ein gewaltiges Feuer werden.

Dann überdachte er die Folgen. Es konnte zu gut brennen. So schnell, daß die Flammen den Ausgang sperrten, bevor die Liebenden die Gefahr erkannten. Er durfte es nicht wagen, die Säumnigen durch die Gewalt der teleenergetischen Konzentration aus dem Hause zu treiben. So sah er mit steigender Ungebuld. Hoffte vergebens, daß Silvester wieder erscheinen oder Alma auftreten würde.

Ein silberner Fleck am blauen Himmel erregte seine Aufmerksamkeit. Mit der Lupe betrachtete er die Stelle auf der Mattscheibe.

Kein Zweifel, es war A. F. c. 1, der Rapid Flyer, der dort heranzog. Er kannte die Formen des Flugschiffes.

Erleichtert atmete er auf.

Alma kam mit A. F. c. 1, um die Säumnigen zu holen. Mochte er gesteckt haben, wor er wollte . . . Alma war da. Jetzt mußte alles zu einem guten Ende kommen.

Fortsetzung folgt.

Mit Wirkung vom 20. März 1924 ab

vergüten wir für Rentenmark- und
Papiermark-Guthaben folgende Zinsen:

- a) für täglich verfügbare Guthaben in laufender Rechnung
8% p. a.
- b) für Gelder mit mindestens fünfzehntägiger Kündigung
10% p. a.
- c) für Gelder mit mindestens dreimonatiger Kündigung
12% p. a.

Für Einlagen mit einer Kündigungsfrist von
fünfzehn Tagen und mehr übernehmen wir auf
Wunsch die Garantie der Wertbeständigkeit.

Barmer Bank-Verein
Hinsberg, Fischer & Co.,
Herford.

Herforder Bank
Zweiganstalt der Osnabrücker
Bank, Herford.

**Direction der
Disconto-Gesellschaft**
Zweigstelle Herford.

A. Raphaelson,
Herford.

Beweise unserer grossen Leistungsfähigkeit!

Büstenhalter in allen Aus-
führungen und Stoffen,
Batist, Trikot, Tüll und Seide
per Stück
von 95 Pfg.
an

Hüftformer, weiss und farbig
Drell, mit 1 Paar Halter,
gute Qualität
per Stück
von 1.95 Mk.
an

Konfirmanden-Korsetts

weiss Drell, per Stück
von 1.75 Mk.
an

Drell-Korsetts, gute Qualität,
moderne Form, 1 Paar Halter
per Stück
von 2.90 Mk.
an

P. Inzessrock, eleg. Stickerei,
in Qualität, für Konfirmanden
per Stück
von 5.75 Mk.
an

Dreiteilige Garnitur (Hemd, Beinkleid, Untertaille)

in Qualität, elegant,
per Garnitur 9.75

Spezial-Korsetts für starke Damen

ausprobierte für jede Figur passende Form.

Separate Anprobezimmer.

Anfertigung nach Mass.

Strümpfe in Macco Flor Kunst-
seide in allen Farben und
Preislagen.

Strümpfbänder in entzückenden
Farbabweichungen in
selten grosser Auswahl.

Damenwäsche, Combinationen, Schlüpfer

in Battist, Opal, Kunstseide, Seide in allen Preislagen.

Unsere Preise sind
konkurrenzlos.

Unsere Auswahl in allen Artikeln
und Formen unerreicht.

Herford

A. Strasser & Co.,

Oeynhausen
Poststr.

**Zuschneider,
Schneider,
Büglar,
Plätterinnen
Näherinnen,
Rückerinnen**

können sofort in Arbeit treten.

Alfmann & Jacobi A. G.

Herrenkleiderfabrik
Herford.

Wir suchen für zweite Schicht
20-30 ältere Arbeiter
und
10-20 jugendl. Arbeiter

Meldungen Freitag, den 28. März,
vorm. 9.10 Uhr.

Rönig & Böcke
Alt. - Gef.

Mehrere Arbeitsburschen
für Maschinenarbeit, sowie einige perfekte
Rahmenfeiler und Schlichter
sowie sofort für dauernd ein
Trianon-Fahrrad- und Motorradwerke
G. Wittler jun.

Junges, tüchtiges
Mädchen
für halbe oder ganze Tage
gesucht.
Brüderstr. 34.

**Büglar in
und
jugendl. Arbeiter**
14-16jährig,
für sofort gesucht.
Färberei Ulrich,
Chem. Röntgen-Anstalt,
Petersilienstr. 6.

**Tüchtige
Verkaufserin**
a. d. Kolonialwarenbranche
gesucht.
Angebote unter 1500 an
die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Junge Dame
möchte in gutem Hause zur
gründl. Erlernung d.
Haushalts bei vollem Fa-
milienanschluss
**Ausnahme als
Hausmädchen.**
möglichst ohne gegenseitige
Bergütung. Hausmädchen
muss vorhanden sein.
Angebote unter 1519 an
die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Ein Sohn achtbarer El-
tern kann bei uns als
**Steindrucker-
lehrling**
eintreten.
Schler & Giesemann,
Hermannstr. 9.

HAUSPUTZ
am schönsten mit
LUHNS
Wasch-Extrakt

Bei jeder Wäsche

in das vorherige Einweichen von
gröbsten Woll- oder Leinwand-
stücken! Es wirkt
schonend und sparsam und
verhindert das Verschleiss-
des Wollmittels.

Henfo

Henfo's Wasch- und Bleich-Soda
in das seit Jahrzehnten bewährte
und unverfälschte Einweichmittel. Zu
einem wirtschaftlichen Waschen ist
es bei jedem Waschlverfahren

unerlässlich!

Stelle noch einen
Lehrling
ein.

J. F. Duest,
Schmiedemeister,
Steinstraße 11.

**Maschinen-
Stickerinnen**
zum baldigen Ein-
tritt gesucht.
3 Elsbach & Co.
A. G.

**Schneider-
gehülfe**
auf Großküch sofort
gesucht.
Friedr. Welle,
Waltgerstr. 97.

**Schneider
und
Näherinnen**
für bessere Zapfen u. Hosen
für Heimarbeit bei dauernder
Beschäftigung suchen wir
sofort
Wiemann & Haubrod,
G. m. b. H.,
Herford, Engertstr. 50.

**Schneider
und
Näherinnen**
für bessere Zapfen u. Hosen
für Heimarbeit bei dauernder
Beschäftigung suchen wir
sofort
Wiemann & Haubrod,
G. m. b. H.,
Herford, Engertstr. 50.

**Provisions-
Vertreter**
gesucht. Angebote mit An-
gabe eines gewissermaßen
bestimmten Gebietes an die Ge-
schäftsstelle d. Zeitg. n. 1523.

2-Familienwohnhaus
zu verkaufen. Möblierung in
der Geschäftsstelle dieser
Zeitung unter Nr. 1523

5-10000 Mark
auf erste Hypothek von
Geschäfts-Unternehmen
gesucht.
Angebote unter 1523 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Leinöl-Firniss
Alter 1.20 Mk.
empfehl.
Drogerie Reese,
Häckerstr.

Schreibmaschinen
eine Continental, neu,
eine Adler 7, fast neu,
billig abgegeben.
Bünderstr. 41, I.

Schäferhund
zu verkaufen.
Reinhardtstr. 33.
Freibant, Schlachthof
Freitag u. Sonnabend
vormittags 8 Uhr:
Fleischverkauf.

Sie sind besser!

STEINRÜCK SCHUHWAREN

Sie sind billiger!

Tragen Sie schon?

Immer vorteilhaft!

Glänzend bewährt!

Vorzügliche Passform!

Für Beruf und Gesellschaft!

Nur streng reelle Fabrikate!

Ich biete Ihnen grösste Vorteile!

Grosse Auswahl!

**Von Holland auf Tournee
durch Deutschland!**
à la

Barnum und Bailey-Schau
Zum ersten Mal in Herford (Westf.)
Zum Fastenmarkt auf dem Bärberbruch,
von Donnerstag, den 27. bis Sonntag,
den 30. März:
Halb Mensch! Halb Tier!



Halb Weib! Halb Gorilla!
5 der seltsamsten Menschenwunder,
Mariana das Gorillamädchen.

Sensation! Sensation!
Das seltsamste Geschöpf der ganzen Erde.
Mariana erregte überall großes Aufsehen und wurde
am 31. 7. 1920 an der Universität Frankfurt a. M.
demonstriert und durch Herrn Professor Herzheimer aus
wissenschaftlichen Gründen modelliert.
Als zweite und dritte Attraktion die holländischen
Koloßal-Geschwister

Elisa und Berta von Brabant.
Jugend, Körperkraft und Schönheit vereint.
Entzückend! Reizend! Goldig!
ruft jeder Besucher, wenn

**Prinzess Frau-Frau, die kleinste Dame
der Welt**
erscheint, genannt die lebende Teepuppe.

Als Kontrast zur kleinen Teepuppe, die bänische
Kiesenteepuppe Inge Frederissen.
10.000 Goldmark zahlt die Direktion, wer nachweist,
dass Mariana ein künstliches Saar, Haut oder Fell hat.
Nicht zu verwechseln mit „Mionella, das Löwenweib“,
welche in Vöckum entlarvt worden ist. Es steht jedem
Besucher frei, sich von der Echtheit der Mariana zu über-
zeugen. Mariana wandert selbst im Publikum herum.
Mariana ist nicht bissig. Sie ist trotz ihrer tierähnlichen
Behaarung ein entzückendes Wesen und ungefährlich.
Die Direktion.

Wir suchen für Schweigeln zu sofort
einen zuverlässigen

Zeitungsboten.

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

6. BIS 12.
APRIL



Laden

in allerbesten Lage, möglichst mit
Nebenräumen, für sofort gesucht.
Zeitgemäße Miete zugesichert.
Gebote unter Nr. 1524 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Klappwagen mit Verbed, noch gut
zu kaufen gesucht.
unter Nr. 1489 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

DRUCKSACH
liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei Fr. Kuntz

Zuchtstationen

des Verbandes für Geflügelzucht des
und Landkreises Herford für das Jahr

I. Fäbriolles:

1. bei Ernst Bering, Kirchlingern.
- II. Weiße Wyandottes:
1. bei Hermann Steinkämper, Herford
broderweg 80,
2. bei Fabrikant Carl Höpfer, Herford,
weg,
3. bei H. Wörmann, Siedenhausen,
4. bei Carl Schröder, Elshausen 288,
5. bei Wilh. Gerkenmeyer, Wennighüffen
6. bei Lehrer Böhmer, Beseftamp,
7. bei Postbeamten Sander, Blotho,
8. bei Wertmeister Rautohl, Sundern
9. bei Wertmeister Hermann Bentler,
Beed 153.

III. Rebhühnfarbige Italiener

1. bei Hauptlehrer Ellermann, Bülte
Bünde,
2. bei Carl Krause, Löhne 107,
3. bei Hauptlehrer Gillinghoff, Sundern
4. bei W. Elzebracht, Falkendiel,
5. bei Landwirt Upmeyer, Eickum b. G.
6. bei H. Beinsföhr, Steinbeck,
7. bei Landwirt S. Schewe, Löhne-
8. bei Gottlieb Fische, Löhne-Beed
9. bei H. Epke, Schwarzenmoor 12,
10. bei Carl Schröder, Wennighüffen
11. bei Carl Diefenbrock, Herford, Elsh-
straße 91,
12. bei Landwirt Peter Rohse, Elshausen
13. bei August Uffentamp, Siedenhausen
14. bei Landwirt Wilhelm Wehmeier,
Klingern 21,
15. bei Schmiedemeister Ripp, Wümmen
Bieren,

IV. Indische Laufenten:
1. bei Weihe, Herford, Bärberhof, Münster
2. bei Gutsverwaltung Mühlentberg, G.

V. Pekin-Enten:

1. bei Landwirt Nagel, Obernbeed 7.
- VI. Embdener Gänse:
1. bei Landwirt W. Wehmeier, Schwarzen-
moor 12,
2. bei Landwirt Sch. Schwarze, Sundern
3. bei Lehrer Diefelbacher, Sundern

VII. Truthühner:

1. bei Landwirt A. Niemann, Sundern
moor 19.
- VIII. Tauben, Mährische Stra-
1. (blau) bei H. Wöbe jr. Schwarzenmoor
Aus obigen Zuchtstationen kann jede
geessene des Stadt- und Landkreises
Bruterei entnehmen.
Die Preise sind mit der Stations-
vereinbar.
Herford, den 2. Mär. 1924.
Der